



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken Mag. Dr. Herbert Ziegler

31.10.1998

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.29

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41483)

AT-DAI 1.3.1.58.29

Gedenken Mag. Dr. Herbert Ziegler
Stiftskirche Wilten , 31. 10.1998 , 14,00 h

Liebe Angehörige und Freunde ,

Über dieser Stunde liegt der milde Schimmer eines erfüllten Lebens, das nun mit seiner vergänglichen Seite in die irdische Heimat zurückkehrt . Für mich persönlich geht die Erinnerung an Dr. Herbert Ziegler weit zurück , sehr weit . Es war in den Drießiger Jahren , in der Mitte des unvergeßlichen P. Josef Miller . Da war Herbert Ziegler mein Gruppenführer . Und er steht noch immer vor mir als ein junger Mensch voller Idealismus , in jener Gemeinschaft , die damals das weltanschauliche Gesicht Innsbrucks für viele Jahrzehnte nachhaltig geprägt hat . So ist es vor mir - als einer der voller Spannkraft das Leben vor sich hat , mit vielen außerordentlichen Talenten und Begabungen . - Später haben wir uns seltener Gesehen . Aber ich hatte bis zum letzten Briefwechsel das Gefühl , daß er eigentlich immer derselbe geblieben ist .

Und es geht mir oft so , daß ich beim Heimgang eines Menschen ein wenig dem Nachhaltigen , Prägenden seines Wesens nachsinne . Da geht es nicht um Laufbahnen und Stationen , um Leistungen und schicksalhaften Details . Da geht es um das Vermächtnis einer Persönlichkeit , so ähnlich wie etwa bei einem Porträt eines großen Meisters , wo nur mehr das Gesicht aus dem Dunkel tritt und alles andere zurückbleibt . Und ich möchte festhalten , welchen erinnerungswürdigen Zug er mir hinterläßt , im Gesicht seiner Jugend und im Gesicht seines Alters .

Und mir ist dazu eine meisterhafte Formulierung des Thomas von Aquin eingefallen der eine Tugend erwähnt , die in den neueren christlichen Tugendkatalogen kaum aufscheint , und die wir so nötig hätten wie nur etwas . Thomas nennt diese Tugend *magnanimitas* - Die Gespanntheit des Geistes auf die großen Dinge , wie es Josef Pieper glänzend übersetzt hat . Es ist die Tugend , die alle pseudofromme Kleinkarriertheit aus der Seele verbannt , Es ist die Tugend , die dem Geist Schwingen schenkt und dem inneren Auge weite Horizonte . Es ist die Tugend , die bis in den Tod hinein das Prinzip "Hoffnung" nicht aufgibt und darum auch dem kleinen , beschränkten , brüchigen und fragwürdigen Menschenleben eine heimliche Größe schenkt .

Ich glaube , daß Herbert Ziegler diese Tugend hatte - in seiner Jugend und als alter Mann , in seiner Rolle als eifriger Gruppenführer und in seinem letzten Brief , den er mir geschrieben hat . Und auch das , was sich von Ihnen weiß , verehrte Angehörige , bestärkt mich in dieser Meinung über einen Grundzug seines Charakters .

Die *magnanimitas* ist eine Tugend , die im Tode das Leben , im Sterben die Auferstehung vor sich hat . Und über dem Grab eines solchen Menschen schwebt das Wort des Propheten Jesaja (40)

" Die auf den Herrn hoffen , werden nicht enttäuscht .

Es wachsen ihnen Schwingen gleich den Adlern .

Sie gehen und werden nicht müde ,
sie laufen und werden nicht matt"